

## ERNST ENGELBERG (1909 – 2010)

Am 18. Dezember 2010 ist Ernst Engelberg, Mitglied des Kuratoriums des INKRIT, im 102. Lebensjahr in Berlin verstorben. Er gehörte zu den bedeutenden deutschen Historikern des 20. Jahrhunderts.

Engelberg wurde am 5. April 1909 in Haslach im Kinzigtal geboren; nach Kindheit und Jugend im sozialdemokratisch geprägten Haslacher Elternhaus folgten Studium und Promotion schon unter faschistischer Herrschaft, aktiver Widerstand, Zuchthaus und Emigration in die Schweiz und die Türkei. Nach der Rückkehr widmete er sich in der Ostzone und in der DDR mit großen Engagement dem Aufbau einer neuen Gesellschaft und speziell ihrer Geschichtswissenschaft, von 1951 bis 1960 als Professor an der Leipziger Universität und seit 1960 an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, die ihn 1961 zu ihrem ordentlichen Mitglied wählte.

Über die Grenzen der DDR und ihrer Historiographie hinaus wirkte er in internationalen Gremien und setzte sich für den Dialog von Historikern in Ost und West ein.

Im Mittelpunkt seines wissenschaftlichen Lebenswerks stehen Forschungen zur deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert. National und international bekannt wurde er besonders durch seine zweibändige Bismarck-Biographie mit den programmatischen Bandtiteln "Urpreuße und Reichsgründer" (1985) und "Das Reich in der Mitte Europas" (1990) Darüber hinaus galt sein Interesse auch der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen deutschen Geschichte und methodologischen Grundfragen der Geschichtswissenschaft.

Er hat Geschichte über das ganze >Zeitalter der Extreme< hinweg erlebt, erlitten und als Kommunist und Marxist aktiv mitzugestalten versucht; sein historiographisches Schaffen entstand so in unmittelbarer Auseinandersetzung mit den geschichtlichen Umwälzungen, deren Beobachter und engagierter Teilnehmer er immer war und erst recht nach der letzten großen Zäsur 1989/90 geblieben ist. Trotz tief empfundener Enttäuschung über die Folgen des Umbruchs von 1989/90 resignierte er nicht, sondern mischte sich - soweit es ihm Alter und abnehmende Kräfte erlaubten, aktiv in die neuen Auseinandersetzungen ein: als Mitglied im Ältestenrat der PDS und nach der Auflösung der Akademie in der Leibniz-Sozietät, deren erster Vizepräsident er war. Er setzte sich insbesondere für die Fortführung und Weiterentwicklung marxistischer Forschungstraditionen ein und gehörte zu den Sponsoren des Historisch-Kritischen Wörterbuchs des Marxismus. Wir verlieren mit ihm einen wichtigen Freund und Mitstreiter.

Wolfgang Küttler